

# rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)  
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,  
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



198

*gegründet 1861*

Donnerstag, 18. März 1982

Blatt 752

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS

ausgesendet: Mehr Strom für Wien  
(grau) Bauernmarkt: Allgemeines Fahrverbot mit Ausnahmen

Kommunal: Modellfall Ottakring  
(rosa) Hinweistafeln für Kurzparkzonen  
Neue Intensivstation im Elisabethspital  
Neues Kindertagesheim in Währing

Kultur: Nestroy-Ring an Resetarits und Schneyder  
(gelb)

Nur 17.3. Wieder langer Donnerstag  
Über FS: Kaiserstraße vorübergehend Einbahn  
Toter im Mianabad  
Zimmerbrand  
18.3. Toleranzgespräch am Freitag: Themenkreis "Religion"

.....  
Bereits am 17. März 1982 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

Mehr Strom für Wien

Utl.: Erhöhung des Verbundstromanteils - Beteiligung an den  
Donaukraftwerken

=++++

11 #Wien, 17.3. (RK-KOMMUNAL) Wien wird in Zukunft mehr Strom von der österreichischen Verbundgesellschaft beziehen. Dadurch ist es möglich, die Inbetriebnahme eines weiteren kalorischen Kraftwerkes auf Wiener Boden bis 1988/89 hinauszuschieben. Dies teilte Energiestadtrat Ing. Fritz HOFMANN Mittwoch der "RATHAUSKORRESPONDENZ" mit.#

Den Wiener Stadtwerken ist es in langwierigen Verhandlungen mit der Verbundgesellschaft gelungen, eine Beteiligung an den künftigen Donaustaufen (Greifenstein, Hainburg, Wien, Wachau) in der Höhe von 12 bis 12,5 Prozent zu erreichen. Außerdem wurde vereinbart, den Anteil von Verbundstrom an der Wiener Versorgung von derzeit 35 Prozent ab September 1982 auf 40 Prozent zu erhöhen. Bis 1987 soll dieser Anteil auf 43 Prozent gesteigert werden. Dies bedeutet, daß in sechs bis acht Jahren der gesamte Strombezug der Wiener E-Werke eine Größenordnung von 50 Prozent erreichen wird. Nur mehr die Hälfte des in Wien verbrauchten Stroms muß dann in den eigenen Kraftwerken der Wiener E-Werke erzeugt werden (derzeit sind es etwa zwei Drittel). (Schluß) ger/bs

NNNN

.....  
Bereits am 17. März 1982 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

Bauernmarkt: Allgemeines Fahrverbot mit Ausnahmen

=++++

12 #Wien, 17.3. (RK-LOKAL) Die derzeitige Verkehrslösung im Bereich des Bauernmarktes wird vorläufig bis Ende Juni beibehalten, zugleich aber wird das Durchfahrtsverbot durch Verkehrszeichen und Hinweistafeln noch deutlicher gekennzeichnet. Dies ist das Ergebnis einer Verkehrsverhandlung, die am Mittwoch in der Magistratsabteilung 46 (Verkehrsorganisation und technische Verkehrsangelegenheiten) stattfand. #

Das derzeitige Verkehrszeichen "Autobusstraße" auf dem Bauernmarkt nach der Jasomirgottstraße soll durch das Verkehrszeichen "Allgemeines Fahrverbot" (mit Ausnahmen für städtische Autobusse, Taxis, Radfahrer und Stadtrundfahrtenbusse) ersetzt werden. Der Bauernmarkt soll auf einer Fahrspur eingeengt werden. Auf dem Petersplatz wird eine neue Orientierungstafel aufgestellt. Alle noch bestehenden Tafeln, die auf die Sperre des Innenrings hinweisen, erhalten die Aufschrift "Keine Durchfahrt durch den 1. Bezirk". Wie der Leiter der MA 46, Senatsrat Dipl.-Ing. Hans SCHMIDL dazu der "RATHAUSKORRESPONDENZ" mitteilte, wird nunmehr beobachtet, ob diese zusätzlichen Maßnahmen ausreichen, um die bestehende Verkehrsregelung auch tatsächlich durchzusetzen (bisher war das Durchfahrtsverbot von vielen Autolenkern mißachtet worden). Wenn dies nicht der Fall ist, müßten weitergehende verkehrsorganisatorische Maßnahmen zur Unterbindung des Durchzugsverkehrs gesetzt werden. (Schluß) ger/bs

NNNN

## Modellfall Ottakring (1)

=++++

2 #Wien, 18.3. (RK-KOMMUNAL) In Ottakring soll jetzt erstmals das Stadterneuerungsgesetz auf ein Enteignungsverfahren Anwendung finden. Aus diesem Anlaß berichtet "Wien aktuell-Wochenblatt" über den neuesten Stand der Dinge im Assanierungsgebiet.

"Das Assanierungsgebiet Ottakring ist zum Modell für alle anderen Stadterneuerungsgebiete geworden" - Erwin RAUSCHER, Koordinator für Stadterneuerung im Rathaus, läßt zum großen Erfolg der Maßnahmen im Gebiet zwischen Ottakringer Straße und Thaliastraße keinen Zweifel. Was hier so erfolgreich praktiziert wird, das ist die sogenannte "sanfte Stadterneuerung" - alle Maßnahmen werden gemeinsam mit der Bevölkerung geplant und durchgeführt, der Bürger wird damit zum Beteiligten und nicht zum Betroffenen. #

Kennzeichnend dafür: Die Eigeninitiative der Bewohner wird immer stärker. Der Aufwand für die Gebietsbetreuung macht nur mehr zwei Prozent des privaten Investitionsvolumens aus - eine Idealzahl, die hier erreicht wurde.

Obwohl seit über acht Jahren in diesem Gebiet gearbeitet wird, gibt es keinen Stillstand - "Stadterneuerung ist etwas dynamisches, sie entwickelt sich immer weiter", erklärte Erwin Rauscher dieses Phänomen. (Forts.) roh/ap

NNNN

## Modellfall Ottakring (2)

=++++

3 Wien, 18.3. (RK-KOMMUNAL) Neueste Errungenschaft des Assanierungsgebietes Ottakring: Ein nagelneuer Gemeindebau in der Eisnergasse Nr. 19, der demnächst an die Mieter übergeben werden soll. Revolutionär an diesem Wohnhaus ist die "Kraft-Wärme-Kupplung" - Warmwasser und Heizung werden aus der Abwärme der nahegelegenen Ottakringer Brauerei gewonnen. Auch für die geplanten Neubauten ist schon vorgesorgt - die Fernwärmeleitungen für das restliche Gebiet wurden bereits beim Bau des Parks im Block Wichtelgasse-Eisnergasse verlegt. Im Endausbau soll es im Assanierungsgebiet 150 Neubauwohnungen geben.

Einen weiteren Modellfall will die Gemeinde Wien in der Lambertgasse 18 durchfechten: zum ersten Mal soll hier ein Enteignungsverfahren nach dem Stadterneuerungsgesetz durchgeführt werden. "Die Bruchbuden gehören einer alten Firma, die bisher nichts zu einer Verbesserung beigetragen hat", ärgert sich Dipl.-Ing. Timo HUBER vom Gebietsbetreuungslokal. Alle Verkaufsverhandlungen sind gescheitert.

Der vordere Teil des Geländes wird für den Ausbau der Lambertgasse zu einer Wohnstraße benötigt. Nach zahlreichen Informationsgesprächen mit den Anrainern soll heuer mit den Arbeiten begonnen werden.

Und noch ein Modellfall: das Haus Lambertgasse 11. Hier wird ein Wohnhaus unter Verbleib eines Großteils der Mieter erneuert. Die Mittelwohnungen des dreitraktigen Hauses werden zusammengelegt, eine Bewohnerin wird einstweilen in eine Randwohnung umquartiert. Sie kann nach der Erneuerung ihrer Mittelwohnung wieder zurückziehen. Die Bauausführung soll so ablaufen, daß für die Mieter eine möglichst geringfügige Belästigung entstehen wird. (Schluß) roh/bs

NNNN

18. März 1982

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 757

Nestroy-Ring an Resetarits und Schneyder

=++++

5 wien, 18.3. (RK-KULTUR) Wie bereits gemeldet, erhalten Lukas RESETARITS und Werner SCHNEYDER den Nestroy-Ring 1981 der Stadt Wien. Am 23. März wird Kulturstadtrat Dr. Helmut ZILK im "Treffpunkt Petersplatz" Resetarits und Schneyder diese Auszeichnung überreichen, die für die satirisch-kritische Darstellung Wiens vergeben wird. Im Rahmen der Feier erhalten such Stella KADMON, die langjährige Leiterin des Theaters der Courage, und Dr. Rudolf SPITZ das Goldene Verdienstzeichen der Stadt Wien. (Schluß) gab/ap

NNNN

## Hinweistafeln für Kurzparkzonen

=++++

6 Wien, 18.3. (RK-KOMMUNAL) An den wichtigsten Einfallstraßen nach Wien werden noch in dieser Woche insgesamt vierzig Informationstafeln aufgestellt, die darauf hinweisen, daß das Parken in den Wiener Kurzparkzonen gebührenpflichtig ist. Mit der Aufstellung der Tafeln wurde heute, Donnerstag, begonnen, sie soll bis Freitag, 19. März, abgeschlossen sein. Außerdem werden bis morgen auch auf den großen Bürgerservicetafeln der Stadt Wien an elf verschiedenen Standorten im Stadtgebiet entsprechende Hinweise angebracht.

Die neuen Informationstafeln an den Einfallstraßen messen etwa einen Meter im Quadrat und enthalten folgende Aufschrift: "Kurzparkzonen in Wien gebührenpflichtig. Parkscheine erhältlich bei Geldinstituten, Trafiken und Vorverkaufsstellen der Wiener Verkehrsbetriebe". (Schluß) ger/bs

NNNN

Neue Intensivstation im Elisabethspital (1)

Utl.: Patientenüberwachung mittels EDV

=++++

7 #Wien, 18.3. (RK-KOMMUNAL) Im Elisabethspital wurde die bisherige Herzüberwachungsstation nach zweijähriger Bau- und Einrichtungszeit in eine Intensivstation umgestaltet. Donnerstag wurde die neue Einrichtung, die mit den modernsten medizinisch-technischen Geräten ausgestattet ist, von Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER im Rahmen eines Pressegespräches vorgestellt.#

Die neue Intensivstation, die mit insgesamt 16,6 Millionen Schilling umgebaut und eingerichtet wurde, verfügt über acht voneinander optisch und akustisch getrennte Einbett-Krankenzimmer, die von einer zentralen Überwachungsstelle ständig kontrolliert werden. Neben den zentralen Überwachungsgeräten befindet sich auch eine Versorgungsanlage für das Setzen von Meßkathetern in die Blutbahn, inklusive der Röntgendurchleuchtungskontrolle. Mit einem eigenen EDV-System wird bei der Überwachung der Zustand jedes einzelnen Patienten dokumentarisch festgehalten. Ergeben sich Unregelmäßigkeiten der Körperfunktionen, so werden das Pflegepersonal und die diensthabenden Ärzte durch eigene Signale alarmiert. (Forts.) zi/gg

NNNN



## Neue Intensivstation im Elisabethspital (2)

Zwtl.: Von Herzinfarkt bis Vergiftungen

=++++

8 Wien, 18.3. (RK-KOMMUNAL) Zu den Akutfällen, die in der neuen Intensivstation behandelt werden, zählen - wie Abteilungsvorstand Univ. Doz. Dr. Friedrich KUBICEK erklärte - neben akuten Herzmuskelinfarkten vor allem Patienten mit Herzrhythmusstörungen, Embolien in der Lunge, sogenannten Stoffwechsel-"Entgleisungen" wie z.B. bei chronischen Lebererkrankungen, Hormonsörungen und Diabetes. Dazu kommen noch neurologische Intensivpatienten, die nicht neurochirurgisch versorgt werden müssen oder können sowie eine relativ hohe Quote an Vergiftungen. Wegen des hohen Pflegeaufwandes ist diese Station überaus personalintensiv: Zur Betreuung der acht Akut-Patienten stehen insgesamt 17 diplomierte Krankenschwestern zur Verfügung. Im Vergleich dazu: In der normalen internen Abteilung kommen 11 Schwestern auf 32 Betten.

Zwtl.: Durchschnittliche Verweildauer 3,4 Tage

Die durchschnittliche Verweildauer der Patienten in dieser Akutstation beträgt 3,4 Tage. Das heißt, daß nach der Stabilisierung des Zustandes der Patienten so rasch als möglich in die Nachpflegestation - die der Intensivstation angeschlossen ist - verlegt wird.

Zwtl.: Jeder 5. Patient in Intensivbehandlung

In die Medizinische Abteilung des Elisabeth-Spitals werden durchschnittlich etwa 2.700 Patienten pro Jahr aufgenommen, von denen zwischen 500 und 600 - also rund jeder 5. Patient - wegen einer akut lebensbedrohlichen Situation speziell überwacht und gepflegt werden müssen. Der Anteil der akuten Herzerkrankungen ist dabei relativ groß, so hatten etwa 1980 von den 586 Intensivpatienten über 60 Prozent akute Herzerkrankungen oder Infarkte aufzuweisen. Die Sterblichkeit betrug durchschnittlich 21 Prozent.

(Forts.)zi/ap

## Neue Intensivstation im Elisabethspital (3)

Utl.: Ausbau der Intensiveinrichtungen

=++++

9 Wien, 18.3. (RK-KOMMUNAL) In den städtischen Spitälern wurde, wie Gesundheitsstadtrat Stacher erklärte, in den letzten Jahren eine Reihe von Einrichtungen zur Intensivbehandlung akut lebensgefährdeter Patienten geschaffen. Dazu zählt unter anderem die Einrichtung von sogenannten Intensivbetten beziehungsweise Intensivstationen, in denen die Patienten unter ständiger ärztlicher Beobachtung stehen. Zur Zeit gibt es im Bereich der städtischen Spitäler insgesamt 224 "Überwachungsbetten" für Patienten nach akuten Herzinfarkten, Zuständen bei Stoffwechselerkrankungen und Vergiftungen. Ergänzt werden diese Überwachungsbetten durch 42 "Dialysebetten" und 25 sogenannten "Wasser-" bzw. "Verbrennungsbetten". (Schluß) zi/gg

NNNN

## Neues Kindertagesheim in Währing

=++++

10 #Wien, 18.3. (RK-KOMMUNAL) Vizebürgermeister Gertrude FRÖHICH-SANDNER eröffnete Donnerstag in der Waldeckgasse 5, Stiege 2, in Währing ein neues Kindertagesheim. Das neue Heim bietet 43 Kindern Platz und verfügt über eine Kleinkinderkrippe, eine Kindergartengruppe. Zwei Gruppenräume und zwei Mehrzweckräume komplettieren das Angebot. Mit dem neuen Kindertagesheim - das siebente in Währing - gibt es in Wien nun insgesamt 274 städtische Kindertagesheime. #

Zwtl.: Mutterberatung- auch für Währinger Väter

Zugleich mit dem neuen Kindertagesheim wurde auch eine Mutterberatungsstelle eröffnet, die sich dem Kindertagesheim gegenüber in der Scherffenberggasse 5, Haus 1 befindet. Sie wird jeden Dienstag von 13 bis 15 Uhr den Währinger Müttern zur Verfügung stehen. Selbstverständlich sind in der Mutterberatung auch Väter herzlich willkommen.

Bei der Eröffnung waren weiters anwesend Wohnenstadtrat Johann HATZL, 2. Landtagspräsident Fritz HAHN, Bezirksvorsteher Hans HEMMELMAYER, SPÖ-Clubobmann GR. EDLINGER sowie weitere Vertreter des Wiener Gemeinderates und der Währinger Bezirksvertretung. (Schluß)  
emw/bs

NNNN